

BAFU lehnt Antrag auf Abschuss von Jungwölfen ab – Wallis wirft ihm Inflexibilität vor



Ein Wolf im Augstbordgebiet im Oberwallis – aufgenommen im November 2016 durch eine Fotofalle der Gruppe Wolf Schweiz. Bild: Keystone/Gruppe Wolf Schweiz

Rebecca Schüpfer

Der Kanton Wallis wollte ein Rudel im Val d'Hérens regulieren. Das Bundesamt für Umwelt hat den Antrag abgelehnt. Die Gründe.

Der Kanton Wallis hatte Mitte August einen Antrag ans Bundesamt für Umwelt gestellt. Darin ging es um die Regulierung eines Wolfsrudels im Val d'Hérens. Der Kanton wollte drei Jungwölfe zum Abschuss freigeben.

Wölfe sollen laut des Kantons seit Beginn der Sömmerung 33 Schafe in geschützten Situationen gerissen haben. Damit seien die Voraussetzungen für einen Abschuss erfüllt.

Wäre der Antrag genehmigt worden, hätte der Kanton den Abschuss zur Regulierung der Hälfte der Jungwölfe im Val d'Hérens anordnen können.

Das Bundesamt für Umwelt aber schiebt diesen Plänen nun einen Riegel vor. Wie es am Mittwoch mitteilt, werde der Antrag abgelehnt. Grund für die Ablehnung sei der ungenügend dokumentierte Herdenschutz auf den betroffenen Schafalpen.

Der Kanton Wallis reagierte prompt auf die Antwort des Bundesamts für Umwelt. Er schreibt: «Die Herdenschutzmassnahmen wurden gemäss Vorgaben des BAFU umgesetzt. Die Alpe wird von zwei Herdenschutzhunden geschützt. Ein Hirte ist ebenfalls ständig anwesend. Der Nachtpferch ist mit einem elektrifizierten Weidenetz mit mehr als 3000 Volt ausgestattet.»

Im Kanton bedaure man diesen Entscheid sowie die restriktive Auslegung des BAFU im aktuellen Zusammenhang mit der Ausbreitung des Wolfs.

Er schreibt weiter: «Alle verfügbaren Informationen wurden dem Bundesamt für die Beurteilung des Gesuchs übermittelt. Darüber hinaus werden im Rahmen von Anträgen zur Regulierung von Rudeln sehr spezifische, äusserst schwierig zu liefernde Informationen verlangt, wie zum Beispiel der Zeitpunkt des Angriffs oder die Position der Herdenschutzhunde zum Zeitpunkt des Angriffs.»

Diese Anforderungen erschwerten somit die Analyse einer Schutzsituation erheblich, die je nach Tageszeit variieren könne.

Wenn Schafe in geschützten Situationen gerissen werden, müssen die Vorher- und Nachher-Zustände wie etwa der Zäune oder der anderen getroffenen Massnahmen fein säuberlich dokumentiert werden.

Der Wolfsbestand in der Schweiz nimmt seit Jahren stetig zu. Laut Bundesamt für Umwelt halten sich aktuell 180 Wölfe in 20 Rudeln im Land auf.

Für den Kanton Wallis sind das zu viele. Im Communiqué schreibt er: «Angesichts der allgemeinen Situation der Entwicklung der Wolfspopulation und ihres Zusammenlebens mit der Berglandwirtschaft sowie der Anstrengungen der Landwirte zum Schutz ihrer Herden hätte sich der Staat Wallis mehr Spielraum und Verständnis seitens des BAFU gewünscht und bedauert dessen Inflexibilität in dieser Angelegenheit.»

Während das Bundesamt für Umwelt dem Kanton Wallis eine Abfuhr erteilt, wird im Kanton Graubünden das Gesuch um einen Wolfsabschuss bewilligt. In Moesola wurden grosse Schäden verzeichnet. Der Kanton Graubünden hat nun bis Ende März Zeit, zwei Jungwölfe abzuschliessen.